

In Zukunft barrierefrei – immer mehr machen mit

capito Frankfurt-gemeinsames Projekt der
fwg, der pw^o und der Lebenshilfe Frankfurt

Seit dem 1. September 2015 bietet capito Frankfurt Dienstleistungen für Barrierefreiheit. Die Redakteurinnen übersetzen schwierige Texte in leicht verständliche Sprache, überprüfen Internetseiten auf Barrierefreiheit, geben Workshops und beraten bei barrierefreien Veranstaltungen. Das Angebot wurde im gemeinsamen Integrationsunternehmen der Praunheimer Werkstätten (pw^o), der Lebenshilfe Frankfurt und der Frankfurter Werkgemeinschaft angesiedelt (fwg). Bei capito Frankfurt arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung im Team zusammen.

Gemeinsam mit Menschen mit Einschränkungen wurden beispielsweise die Texte auf den Internetseiten der Stadt Frankfurt in Leichte Sprache übertragen, das inklusive Bildungskonzept des Stadtschulamtes wurde auf Verständlichkeit geprüft und die neuen Internetseiten des Historischen Museums Frankfurt wurden auf Barrierefreiheit gecheckt.

Das Interesse an barrierefreien Informationen wächst. capito Frankfurt bietet Workshops und Lehrgänge an. Zum Einstieg in das Thema gibt es ein- oder zweitägige Workshops „Leicht Lesen“.

Danach kennen die Teilnehmenden den Unterschied zwischen Leichter und Einfacher Sprache. Besonders sensibilisiert werden sie durch die praktischen Schreibübungen. Im Sensibilisierungs-Workshop „Zielgruppen und ihre Bedürfnisse“ lernen die Teilnehmenden, wie man blinden Menschen Orientierung gibt, wie man sich mit Gehörlosen verständigt und wie man Rollstuhlfahrenden auf Augenhöhe begegnet. Dieser Workshop eignet sich besonders für Unternehmen, die wissen wollen, wie sie Kundinnen und Kunden mit Behinderungen passend ansprechen.

Das Trainingsangebot von capito Frankfurt reicht bis zum großen Lehrgang „Barrierefreie Information“ mit 110 Unterrichtsstunden. Die Teilnehmenden haben das Ziel, in Zukunft Informationen in Leicht Lesen für ihre Organisation zu erstellen. Dabei geht es sowohl um den Text selbst als auch dessen barrierefreie Aufbereitung für das Internet.

Auch Ämter und Behörden haben das Thema auf der To-Do-Liste. Am 27. Juli

2016 sind die Neuregelungen des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) in Kraft getreten. Diese betreffen ausdrücklich auch Leichte Sprache: Die Bundesbehörden werden in Artikel 11 verpflichtet, vermehrt Informationen in Leichter Sprache bereitzustellen und ab dem Jahr 2018 Bescheide auch in Leichter Sprache zu erläutern. Dafür sollen die Kompetenzen für das Verfassen in Leichter Sprache ausgebaut werden. Das gilt zunächst für die Bundesebene, aber absehbar wird es auch auf Landesebene in Hessen immer mehr Informationen von Ämtern und Behörden in Leichter Sprache geben.

Viele Unternehmen und Organisationen machen den Schritt zur Verständlichkeit bereits aus Überzeugung. Denn leicht verständliche Informationen sind für zehn Prozent aller Menschen notwendig, für 40 Prozent hilfreich und für alle ein komfortabler Einstieg.

k o n t a k t

capito Frankfurt
Tel.: 06109 509 43 51
E-Mail: frankfurt@capito.eu
www.capito.eu

Nicht leicht, aber einfacher

Bescheide und Briefe von Behörden lassen viele Empfänger_innen ratlos zurück, nicht nur Menschen, die eine Lernbehinderung haben oder nicht gut deutsch sprechen. Einige Kommunalverwaltungen in Hessen arbeiten jedoch bereits daran, das Amtsdeutsch besser verständlich zu machen, etwa die Stadt Wiesbaden oder der Landkreis Gießen.

In einer Broschüre der Stadt Wiesbaden zum Thema Vorsorgevollmacht heißt es: „Die Ermittlungen im Vorfeld einer Betreuung (durch die Betreuungsbehörde, durch psychiatrische Gutachter und Richter) sowie deren spätere Kontrolle durch das Gericht greifen massiv in die Privatsphäre und die Familienangelegenheiten ein. Nur wenn Sie hierfür schon rechtlich eindeutig Vorsorge getroffen haben, können Sie dieses verhindern.“ In der leicht verständlichen Version der Broschüre liest sich der gleiche Abschnitt so: „Beachten Sie, dass ein Betreuungsverfahren außerdem stark in Ihre Familienangelegenheiten eingreift. Denn Betreuungsbehörde, Gutachter und Richter müssen vor einer Betreuung genau prüfen, ob die Betreuung notwendig ist. Und später muss das Gericht dann auch kontrollieren, wie die Betreuung gelingt! Das ist auch mit Kosten verbunden. Sorgen Sie deshalb vor, damit Familienangelegenheiten privat bleiben und damit Ihr Wille und Ihre Wünsche berücksichtigt werden.“

Entstanden ist die Übersetzung in Einfache Sprache im Rahmen eines zweijährigen durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration geförderten Modellprojekts bei dem sich die Landeshauptstadt als eine der Modellregionen den Schwerpunkt

„Barrierefreie Verwaltung - Barrierefreie Bescheide“ gesetzt hatte. „Eigentlich ist das Projekt beendet, aber das Thema hat sich zum Selbstläufer entwickelt“, berichtet Ulrich Wunderlich von der städtischen Koordinationsstelle Behindertenarbeit: „Es fragen immer wieder Fachabteilungen bei uns an, die Erläuterungstexte in einfacher Sprache haben möchten. Das wird sich Zug um Zug verstetigen.“

Zu diversen Bescheiden der Kommune gibt es bereits Beiblätter zum besseren Verständnis. Sie entsprechen zwar nicht den Vorgaben der Leichten Sprache, sondern sind in Einfacher Sprache verfasst, die ein höheres Niveau hat. „Für einige Menschen mit geistiger Behinderung ist das noch zu schwer“, weiß Ulrich Wunderlich: „Aber es erleichtert es Menschen, die älter sind oder einen Migrationshintergrund haben. Und hilfreich ist letztendlich auch für unsereins.“ Ein verständliches Verfahren komme sowohl den Bürgerinnen und Bürgern, als auch den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung zugute. Denn wenn Informationen, Bescheide und Anträge eindeutig verstanden werden, gibt es weniger Nachfragen und weniger Missverständnisse. „Gleichzeitig schafft die Vereinfachung Vertrauen gegenüber Behörden und Institutionen und verringert bestehende

Vorbehalte bei der Inanspruchnahme von Leistungen“, beschreibt die Stadt Wiesbaden das Anliegen des Projekts.

Um eine Veränderung der Behördenkultur geht es auch dem Landkreis Gießen, der ebenfalls auch auf eine vereinfachte Kommunikation setzt. „Wir sind ein Dienstleister, keine Obrigkeit“, betont Istayfo Turgay, Ehrenamtlicher Kreisbeigeordneter und Dezernent für Migration, Interkulturelles und Demografie.

Erläuternde Beiblätter gibt es dort unter anderem im Bereich Jugend, Soziales und Familie. So erfahren Eltern deren Antrag auf Schulbegleitung bewilligt wurde, beispielsweise auf dem Beiblatt zum Bescheid: „Ihr Kind bekommt einen persönlichen Helfer zur Unterstützung im Schulalltag. Auf Seite 1 im mittleren Teil Ihres Bescheides sehen Sie, wie der persönliche Helfer Ihr Kind unterstützen kann. Auch die Zahl der Stunden pro Monat ist dort angegeben. Wir haben einen Dienst für die Hilfe beauftragt. Sie müssen für die Unterstützung nichts bezahlen.“ Und Menschen, deren Antrag auf Sozialhilfe abgelehnt wird, wird diese beispielsweise so erklärt: „Sie haben bei uns verschiedene Unterlagen nicht eingereicht. Das bedeutet, dass Sie Ihren Mitwirkungs-Pflichten nicht nachgekommen sind. Deshalb haben wir Ihren Antrag abgelehnt. Sie können die Unterlagen noch nachreichen. Dann überprüfen wir unsere Entscheidung noch einmal.“

Erläuterungen in Einfacher Sprache gehören für den Landkreis Gießen auch zur interkulturellen Öffnung und wie in der Landeshauptstadt will man den Prozess zu besseren Verständlichkeit weiter fortführen. Aus der Kreisverwaltung heißt es: „Wir empfinden das noch nicht als fertig.“



Einfache Sprache ist wichtig

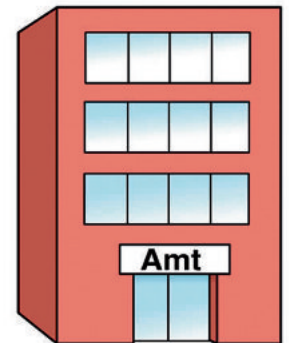
Texte von Ämtern sind oft schwer.
 Manche Städte und Gemeinden sagen:
 Wir müssen einfachere Texte schreiben.
 Zum Beispiel:

- die Stadt Wiesbaden
- der Landkreis Gießen

Die Stadt Wiesbaden findet einfache Texte wichtig.
 Mitarbeiter von der Stadt haben viele einfache Texte geschrieben.
 Die Stadt hat dafür 2 Jahre lang Geld bekommen.
 Das Land Hessen hat das bezahlt.

Die Texte erklären Briefe von Ämtern.
 Die Texte sind in Einfacher Sprache.
 Texte in Einfacher Sprache haben zum Beispiel:

- einfache Wörter
- kurze Sätze



Einfache Sprache ist gut

- für alte Menschen
- für Menschen aus anderen Ländern.

Ulrich Wunderlich arbeitet in Wiesbaden.
 Er kümmert sich um Probleme von Menschen
 mit Behinderung.



Ulrich Wunderlich sagt:
 Viele Ämter in Wiesbaden wollen Texte in Einfacher Sprache haben.
 Wir brauchen noch mehr Texte in Einfacher Sprache.

Ulrich Wunderlich sagt auch:
 Einfache Sprache hilft allen, denn

- die Bürger verstehen die Briefe von den Ämtern besser
- die Bürger haben weniger Angst vor den Ämtern
- die Mitarbeiter von der Stadt müssen weniger erklären



Auch der Landkreis Gießen findet einfache Texte wichtig.
Deshalb gibt es viele Texte in Einfacher Sprache.
Die Texte erklären Briefe von Ämtern.
Zum Beispiel:

- Briefe vom Jugend-Amt
- Briefe vom Sozial-Amt

Istayfo Turgay arbeitet beim Landkreis Gießen.
Er kümmert sich zum Beispiel
um Menschen aus anderen Ländern.

Istayfo Turgay sagt:
Texte in Einfacher Sprache sind wichtig.
Wir brauchen noch mehr Texte in Einfacher Sprache.
Damit alle Menschen die Briefe von Ämtern verstehen.
Auch Menschen aus anderen Ländern.



■ Dieser Text wurde übersetzt von:
Kompetenz-Zentrum Leichte Sprache
PARITÄTISCHES Zentrum
Marktplatz 6 - 56457 Westerburg
www.leicht-sprechen.de



Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache
Prüfer: Prüflergruppe
(Lebenshilfe Altenkirchen)

- Bilderlizenz:
© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.
- Illustrator:
Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013



Europäisches Logo
für einfaches Lesen:
Inclusion Europe.
Weitere Informationen unter:
www.leicht-lesbar.eu